

DAS AKTUELLE BUCH

Verworfenne Lebenslinien

Mein Verhältnis zu Wien blieb zerrissen. Ich mag die Stadt, die im Verlauf der Jahrzehnte schöner und gepflegter wurde, aber ich konnte die Tatsache nie verwinden, hier nicht akzeptiert zu werden. (...) An der Ferne dieser Stadt, meiner Vaterstadt, hat auch der Pass nichts ändern können“, lautet das Resümee von Thomas Weyr, 1927 als Sohn des Malers und Schriftstellers Siegfried Weyr und der Ärztin Helen Weyr geboren. Er rekapituliert sein Leben, die Vita seiner Familie, deren Wurzeln in die K.-u.-k.-Monarchie zurückreichend eine klassische Melange darstellen aus Katholiken und Juden, Deutschen und Österreichern, die vor den Nazis 1938 flüchten mussten, in die USA emigrierten, 1948 zurückkehrten, keine Heimat fanden und im Ausland blieben. Weyr beschreibt Wien als ewigen Sehnsuchtsort ohne Erfüllung. Weyr erzählt, rekapituliert, hinterfragt, kommentiert Vergangenheit und Gegenwart. Wie es dazu kommen konnte, dass er nach seinem Studium der Medizin zum Journalisten, Autor und Übersetzer wurde, und weshalb er trotz seiner Rückkehr im Jahr 2000 innerlich immer zerrissen blieb, zeigt das Kaleidoskop seiner Erinnerungen. Stets verknüpft mit Kultur und Geschichte des Landes und seiner Gesellschaft.



Wer war Hermann Lilienfeld?“, fragte sich Reinildis van Ditzhuijzen anlässlich der Lektüre einer Reihe von Liebesbriefen aus Lemberg, die der Schriftstellerin zufällig in einem Tresor eines Wiener Privatarchivs bei der Recherche über den Ersten Weltkrieg in die Hände fielen – 100 Jahre nachdem sie verfasst worden waren. Die Briefe erinnerten die aus den Niederlanden stammende Historikerin an Joseph Roth, vor allem an seine Beschreibungen des alten Galizien. Die Spurensuche entwickelte sich zu einer Odyssee über den ganzen Globus. Archive, Dokumente und Zeitzeugen aus der Ukraine, Deutschland, Tschechien, Österreich, Holland, Polen, einem Arbeitslager in der Slowakei gaben Stück für Stück Aufschluss über die Identität des Gesuchten. Endstation ihrer Recherchen ist Buenos Aires, wo der laut Eigendefinition „assimilierte Jude“ als Emigrant 1981 offenbar verstorben ist; 12.000 km entfernt vom Geburtsort Wiznitz in der Bukowina.

Gregor Auenhammer



Thomas Weyr, „Die ferne Stadt. Erinnerungen“. € 21,- / 336 Seiten. Limbus-Verlag, Innsbruck 2015

Reinildis van Ditzhuijzen, „Liebesbriefe aus Lemberg. Spurensuche 1915–2015“. € 19,90 / 208 Seiten. Verlag Berger, Horn 2015. Präsentation: 9. 12., 18.30 Uhr, Jüdisches Museum, Dorotheergasse 11